

Inssan e.V.
Lydia Nofal
Gitschiner Straße 17
10969 Berlin
Tel. 030/20 61 96 44
Fax 030/20 61 96 42
antidiskriminierung@inssan.de
www.inssan.de

ADNB des TBB
Nuran Yigit
Tempelhofer Ufer 21
10963 Berlin
Tel. 030/61 30 53 28
Fax 030/ 61 30 43 10
netzwerk.muslime@tbb-berlin.de
www.adnb.de

Pressemitteilung

22.09.2011

Seit einem Jahr aktiv gegen Diskriminierung von Muslimen

Seit einem Jahr ist das Netzwerk gegen Diskriminierung von Muslimen in Berlin aktiv. Mit Fragebögen, Aufklärungsveranstaltungen und Rechtsberatung wird Diskriminierung und Ausgrenzung aktiv entgegengetreten. In 52 Veranstaltungen in Berliner Moscheen und muslimischen Einrichtungen mit insgesamt 933 Teilnehmern wurde das Rechtsbewusstsein gestärkt und den Menschen Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Seit August 2010 läuft das Projekt „Netzwerk gegen Diskriminierung von Muslimen“ als Kooperationsprojekt von Inssan und dem Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin (ADNB) des TBB. Die Koordinatorin des Projekts, Lydia Nofal von Inssan zu den bisherigen Erfahrungen im Rahmen des Projekts: „Diskriminierungen werden von den Betroffenen häufig als „normal“ empfunden, mit unseren Veranstaltungen gelingt es uns, diese „Normalität“ zu durchbrechen. Insbesondere Frauen mit Kopftuch haben mit Vorurteilen und Ablehnung zu kämpfen, haben Probleme, einen Ausbildungsplatz oder Arbeitsplatz zu finden. Häufig beschränken sie ihre Suche gleich auf den Bereich der eigenen Community, da sie keine Hoffnung haben, in anderen Bereichen überhaupt akzeptiert zu werden. Wir zeigen den Menschen, dass unsere Gesetze die Menschen schützen können und dass sie selbst etwas tun können. Sie erkennen, dass Diskriminierung nicht ein persönliches Problem von ihnen ist, sondern dass wir es hier mit einem gesamtgesellschaftlichen Problem zu tun haben. Wir sind sehr beeindruckt von der großen Unterstützung, die das Projekt durch die Berliner Moscheevereine erfährt. Ohne diese aktive Unterstützung wäre ein solcher Erfolg mit fast 1000 Teilnehmern nicht möglich gewesen.“

Insgesamt wurden im ersten Jahr 221 Fälle von Diskriminierung an hand von Fragebögen dokumentiert. Hierzu Nuran Yigit, Leiterin des Antidiskriminierungsbüros Berlin (ADNB) des TBB: „Die hohe Zahl der Meldungen zeigt uns, dass wir es hier mit einem ernstzunehmenden gesellschaftlichen Problem zu tun haben, dem sich alle politischen und gesellschaftlichen Akteure gemeinsam und entschlossenen entgegen stellen müssen. Insbesondere der hohe Prozentsatz von Meldungen aus dem Bereich Arbeit mit 21% besorgt uns. Noch größer ist nach unseren bisherigen Erfahrungen der Handlungsbedarf im Bereich der Bildung, aus dem ein Drittel aller uns gemeldeten Fälle stammen.“

Im Rahmen des Projekts wurden bisher 20 Antidiskriminierungsbeauftragte ausgebildet, die in insgesamt 34 Berliner Moscheen erste Ansprechpartner für ihre Gemeindemitglieder sind. Die Antidiskriminierungsbeauftragten kommen aus den Gemeinden und können betroffenen Gemeindemitgliedern erste Hilfestellung geben und bei Bedarf an das Beratungsangebot des Netzwerks weiterleiten. Insgesamt haben seit Beginn des Projekts 35 Muslime das Beratungsangebot des ADNB in Anspruch genommen.

Das Projekt wird zu zwei Dritteln aus dem Haushalt des Berliner Integrationsbeauftragten und zu einem Drittel von der Open Society Foundation (OSF) finanziert.

Kontakt: Lydia Nofal 030/20 61 96 44